

*Kommentar*

*www.klimaseite.info, 26.09.2022*

## **Was macht eigentlich Cem Özdemir so?**

Außer dem Bauernverband ist eigentlich jedem, der sich mit mit Landwirtschaft beschäftigt, klar, dass es so nicht weitergehen kann. Sie ist nicht nur für über 8 Prozent der Treibhausgasemissionen hierzulande verantwortlich, sondern auch für einen Teil des Artenschwunds und für die besorgniserregende Grundwasserverschmutzung durch Nitrate und Pestizide. Die konventionelle Landwirtschaft ist hochgradig von chemisch-synthetischen Düngern und Pflanzenschutzmitteln abhängig, die chemische Industrie als Hersteller profitiert davon. Das ganze hochsubventionierte Produktionssystem mit Ackerbau in Monokultur, Massentierhaltung und Turbokühen ist krank. Die Zahl der Landwirte, die sich die schlecht bezahlte Drecksarbeit antun, schrumpft seit Jahrzehnten, ebenso wie die Zahl der Höfe, wobei in erster Linie die kleinen Bauern mit wenig Fläche aufgeben. Aber dieses kranke System wird seit langem europaweit aus EU-Geldern gestützt und auch in Deutschland weiter künstlich am Leben erhalten, weil es sich anscheinend Regierungen jeder Couleur mit Agrarlobby und Bauernverband nicht verderben wollen, so auch Cem Özdemir. Der grüne Landwirtschaftsminister hat jüngst die EU-Vorgabe, jährlich vier Prozent der landwirtschaftlichen Flächen der Natur und dem Artenschutz zu überlassen, für ein Jahr ausgesetzt, genau die Vorgabe des Fruchtwechsels. Seine Begründung geht synchron mit dem Bauernverband: ansonsten sei die Versorgungssicherheit gefährdet. Plus Hinweis auf die Exportblockade von ukrainischem Weizen durch Russland, steigende Preise für Lebensmittel etc. Allerdings ist damit die Situation für 2022 umrissen, aber die Regelung gilt für nächstes Jahr. Ja, heuer war die Versorgung von etlichen Drittweltländern tatsächlich nicht sichergestellt, am Horn von Afrika müssen die Menschen eine Hungerkrise überstehen, aber in Deutschland? Die Ernteverluste in Deutschland bei Körnermais waren gravierend, bei Kartoffeln gab es neun Prozent weniger als im Vorjahr, andererseits lag die Ernte bei anderen Feldfrüchten sogar im Plus gegenüber dem Vorjahr, so beim Winterweizen (auf knapp der Hälfte der Getreidefläche) oder beim Raps. Grund für die Einbußen war die langanhaltende Trockenheit aufgrund des Klimawandels, regional unterschiedlich stark ausgeprägt. Und dem entgegenzutreten ist auch die Aufgabe einer Landwirtschaft, die dafür klimafreundlicher werden muss. Aber die narrative Verknüpfung von Versorgungssicherheit mit nationaler Sicherheit und Preisstabilität zeigte offensichtlich Wirkung. Man könnte sagen: ist ja nur ein Jahr und ausdrücklich nur für den Anbau von Nahrungs- nicht für den von Futtermitteln, aber allein das Signal stimmt schon bedenklich. Haben wir nicht schon zu viele Jahre bei diesem Thema verloren? Die Umweltverbände weisen zu Recht darauf hin, dass bei einer Umwidmung der aktuell für die Erzeugung von Biosprit und Futtermittel genutzten Flächen viel mehr zu holen gewesen wäre und dass der größte Teil der Weizenernte in Futtertrögen von Tieren landet. Ist Özdemir wenigstens mit seinem Vorsatz, den ökologischen Landbau bis 2030 auf 30 Prozent (von derzeit 10 % der Fläche) auszubauen auf einem guten Weg? Nicht, dass ich wüsste, dazu müsste Deutschland jährlich 450.000 Hektar umstellen, im letzten Jahr waren es aber nur 80.000 ha. Bio-Lebensmittel verkaufen sich gerade nicht so gut. Zu teuer, sagen viele Verbraucher, die lieber bei Lebensmitteln als bei anderen Konsumgütern sparen. Wann kommt die Agrarwende, Herr Minister? (rk)